

bezwingender und einigender Ueberlegenheit zu gewinnen, und das schien in Graul vereinigt. Am 7. August 1843 hielt Graul die Missionsstunde in Dresden, stellte sich den Mitgliedern des Comite vor und mehr und mehr erkannte dasselbe, daß in Graul der Mann für das Dresdner Missionswerk gefunden, ja, daß er ihm von dem Herrn zugeführt sei. Nachdem die äußeren Bedingungen geordnet und mancherlei Bedenken beseitigt worden waren, wurde er nach Dresden berufen, legte hier die Prüfung für Directoren höherer Bildungsanstalten ab, zog am 21. März 1844 in das Missionshaus ein und begann nun den Unterricht, in dem er Meister war. Nachdem er sein Büchlein „die Unterscheidungslehren“, eine kleine Symbolik, die sieben Auflagen erlebte, vollendet hatte, widmete er sich mit aller Kraft der Missions Sache. Die Anfänge waren ja gemacht, der Grund war gelegt, aber auf demselben weiter zu bauen mit voller Energie war keine leichte Aufgabe. Kam es Graul doch vor Allem darauf an, die Missions Sache nicht als Parteisache von einzelnen Gläubigen, sondern immer entschiedener als Sache der ganzen Kirche darzustellen. So veröffentlichte er sein Programm in der Schrift: „Die evangelisch-lutherische Mission zu Dresden an die evangelisch-lutherische Kirche aller Lande. Offene Erklärung und dringende Mahnung. Vorwärts oder Rückwärts?“ Leipzig. 1845. Die Erklärung aber, welche Graul im Namen der lutherischen Mission zu geben sich gedrungen fühlt, ist folgende: Vor allen Dingen kommt es uns darauf an, unserm Herrn Jesu Christo Seelen zu gewinnen, sodann aber darauf die Heiden unter sich und mit uns zu einem Leibe, einem enggegliederten Ganzen zu vereinen. Dies geschieht nicht dadurch, daß man sie bloß äußerlich auf die Bekenntnisse der lutherischen Kirche verpflichtet, sondern dadurch, daß man sie zu und in derselben erzieht, so daß das Bekenntniß in Saft und Blut verwandelt wird. „Was die Art und Weise unsrer Missionsthätigkeit unter den Heiden betrifft, so kann es ja keinem unserer Missionare in den Sinn kommen, etwa mit dem Concordienbuch in der Hand vor die Heiden zu treten (sollte ihm auch schwer werden), statt ihnen vor allen Dingen Buße und Vergebung der Sünden zu predigen. Niemand indeß wird es einem derselben verargen, wenn er die vom Geiste Angefaßten etwa nach Anleitung